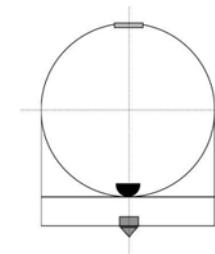


**ST. HEDWIG BERLIN**

Sichau & Walter  
Leo Zogmayer

Realisierungswettbewerb für die Neugestaltung des Innenraums und  
Ideenwettbewerb für das Umfeld der St. Hedwigs-Kathedrale Berlin



Juli 2014

Mt 18:20



Das Gebäudeensemble von St. Hedwig besteht aus vier Einheiten, die einander inhaltlich und funktional ergänzen und überlappen:

**Die Kathedrale**

Ort der ‚großen Liturgie‘

**Die Sakramentskapelle**

Andacht, Anbetung, Meditation; Liturgie für kleine Gruppen

**Die Unterkirche**

Ort der Taufe und ‚kleiner Liturgien‘

Kreuzweg

Grabkammern und Kapellen (Themenräume):

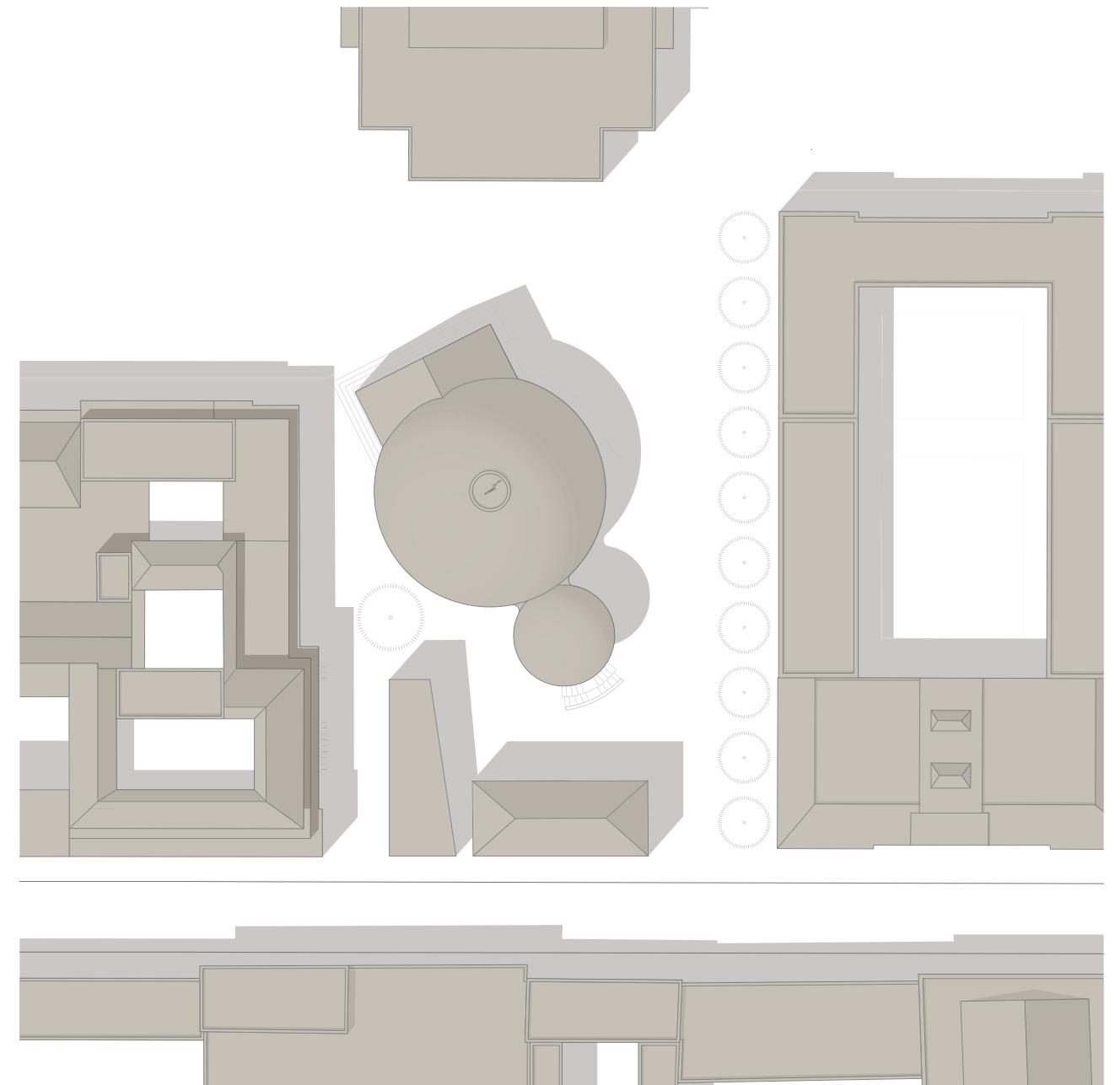
Gedenken, Meditation, biblische Impulse: historische und zeitgenössische kontemplative Kunst

**Das Lichtenberghaus + der Neubau**

Die Sakristei

Kunst, Kultur, Wissenschaft: Domchor, Archiv, Schatzkammer ...

Das Lesecafe: Kommunikation – Agape (‚If you celebrate it‘)



## Kirchenraum

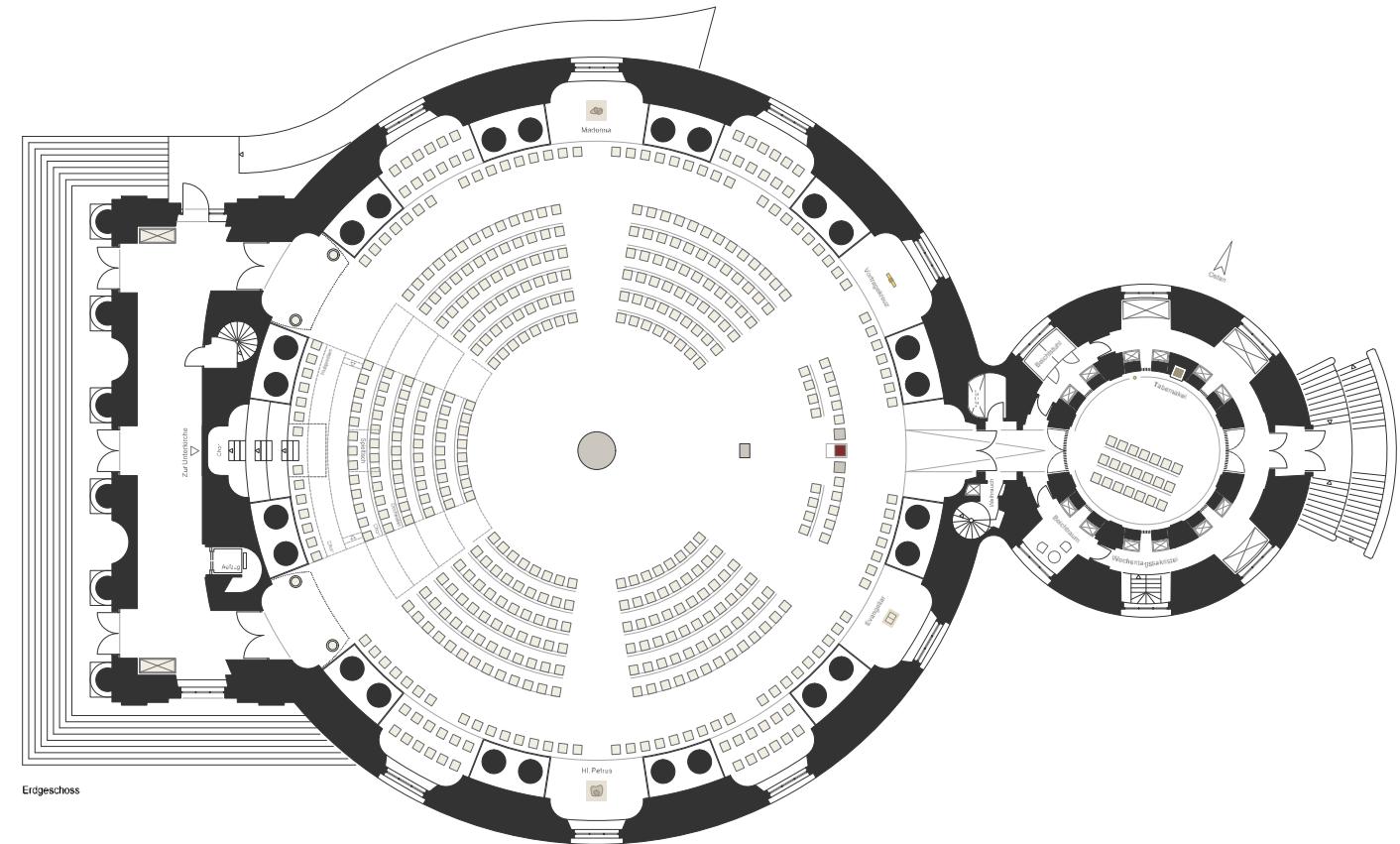
### Versammlung und Vorsitz

Unter Nutzung der gegebenen Baugestalt wird die liturgische Versammlung in Form eines kreisrunden Communio-Raumes konfiguriert. Die Domgemeinde versammelt sich in konzentrischen Kreisen um das gemeinsame Zentrum des Altars. Trotz bekannter Vorbehalte und entgegen raumliturgischer Usancen wird als Ort für den Altar die tatsächliche Mitte der Versammlung im realen Zentrum des monumentalen Zylinder/Kuppel-Raumes empfohlen. Diese Stelle – exakt unter der Kuppelöffnung und über dem zylindrischen Taufbecken – wird von jedem, der die Kirche betritt, als stärkster Ort des gesamten Kirchenraumes wahrgenommen werden.

Die Platzierung ist für viele Zelebranten ungewohnt, doch ist für den Priester am Altar, anders als am Vorstehersitz oder Ambo, der direkte Augenkontakt mit der gesamten Gemeinde kein bestimmendes Kriterium.

Die liturgischen Orte befinden sich auf einer Ebene mit der versammelten Gemeinde, die hier im Rang einer wesentlichen Liturgin gesehen wird. Einzig die Kathedra steht auf einem einstufigen Podest. Kathedra und Priestersitz sind durch Sitzhöhe und Farbe von den Gemeindestühlen unterschieden und als Orte des Vorsitzes deutlich ausgewiesen. Die Blickverbindungen sind trotz des Verzichts auf Stufenanlagen gut.

Die oft angesprochene Problematik der Konfrontation der Gottesdienstteilnehmer mit dem direkten Gegenüber ist in der Kreisform nicht gegeben. Anders als im Gegenüber starrer Reihen blickt man hier ins Rund der versammelten Gemeinde, in der man sich geborgen erlebt. Bewusst werden eigens entworfene ‚liturgische Stühle‘ und keine Bänke vorgeschlagen. Die Stühle bilden im Verband ein leichtes, transparentes Geflecht. Der Boden bleibt als konstitutives, tragendes Element der Architektur sichtbar und spürbar. Die Bestuhlung hat gegenüber schweren Bankelementen auch den Vorteil, dass die Anordnungsfigur zu entsprechenden liturgischen Anlässen ohne großen Aufwand variiert werden kann.



### **Altar und Ambo**

Der Altar hat die Form einer leicht modifizierten Halbkugel, die komplementär auf die über dem Zentralraum aufgespannte Kuppel antwortet. Die auf einem Punkt ruhende Halbkugel aus hellem Kalkstein behauptet sich ikonisch als auch liturgisch in dem monumentalen Raum. Da der mächtige Steinaltar kaum den Boden zu berühren scheint, wirkt er gleichermaßen massig wie schwerelos.

Die Idealfigur der Kugel erhält in der Halbierung (Öffnung) zeichenhafte Bedeutung: Was in der dualistischen Welt geteilt und gebrochen erscheint, soll im Vollzug der Feier ganz (heil) werden.

Der Ambo ist aus dem gleichen Stein wie der Altar gefertigt. Die reduzierte Quaderform entspricht der minimalistisch geometrischen Figur des Halbkugelaltars.

Die Platzierung des Ambos wird der Forderung gerecht, dass keine Gottesdienstteilnehmer im Rücken des Zelebranten / Lektors sitzen sollen.

### **Fenster**

Monochrom gestaltete Fenster aus malerisch moduliertem opalweißem Glas verstärken die feierliche, kontemplative Atmosphäre und räumliche Geschlossenheit.

Die Kuppelöffnung soll ohne sichtbare Unterteilung voll transparent verglast werden. Es entsteht der Eindruck einer Öffnung ohne Abdeckung.



## Unterkirche / Taufkapelle

In der Mitte der Unterkirche – genau unter dem Altar – soll ein großer Taufbrunnen platziert werden. Dieser ermöglicht sowohl die Kindertaufe durch Begießen oder (teilweises) Untertauchen des Täuflings als auch das Untertauchen des ganzen Körpers bei der Taufe von Jugendlichen und Erwachsenen. Wie der Altar profitiert auch das Taufbecken von der Verortung an der Mittelachse des Zentralbaus. Gemäß der sakramententheologischen Bedeutung verstärkt die dreistufige Anlage die Senkrechte.

Die gut ablesbare und förmlich spürbare zentrale Vertikal-Achse Taufbecken – Altar – Scheitelfenster der Kuppel macht die neu konzipierte Hedwigs Kathedrale zu einem Kirchbau raumliturgischer Unverwechselbarkeit.

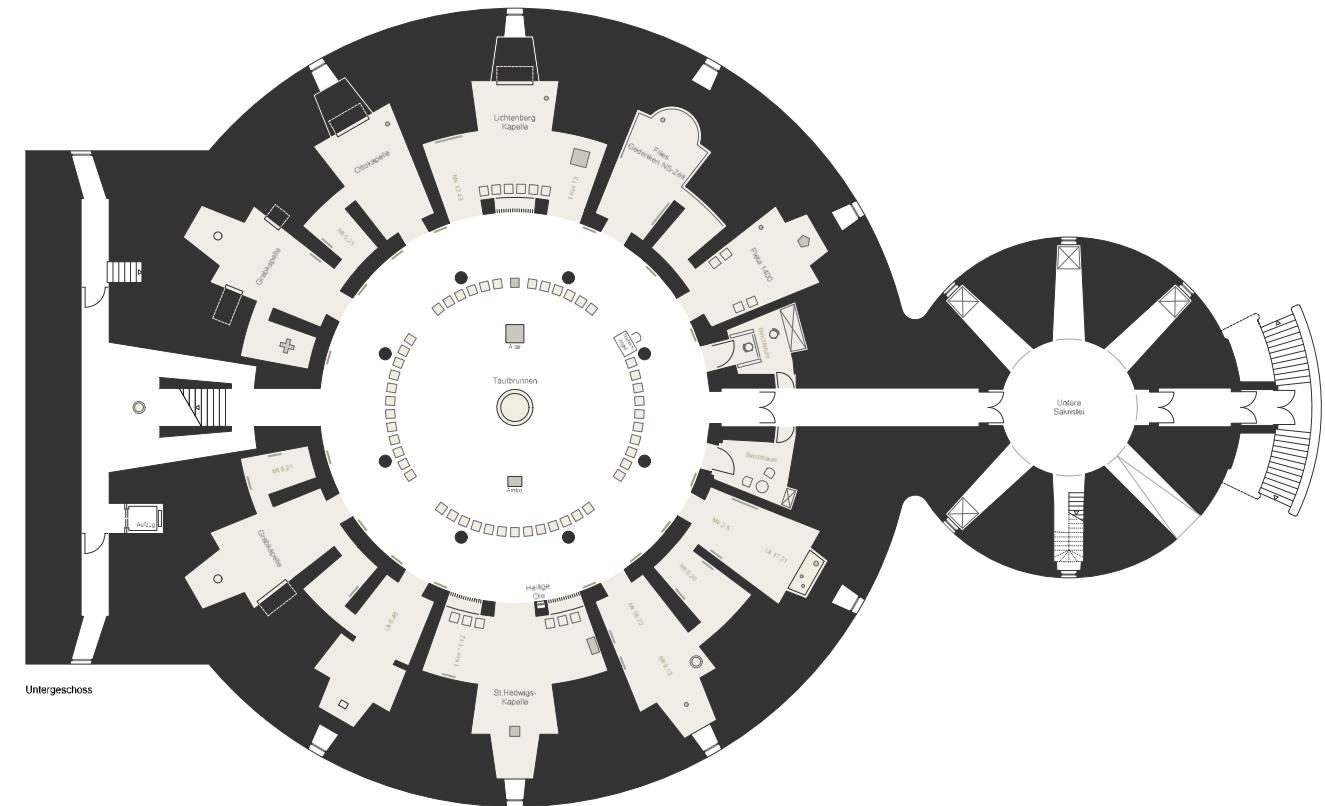
Der Raum der Unterkirche mit seiner intimen Atmosphäre soll auch als Gruppenandachts- und Feierraum für Werktagsgottesdienste, Gruppengottesdienste, Meditationen usw. dienen. Altar und Ambo – allenfalls in mobiler Ausführung – sollen aus Olivenholz gefertigt werden und bilden zusammen mit dem Taufbrunnen und dem Schrein für die heiligen Öle ein sinnfällig gestaltetes edles Ensemble.

Für die Wände des Umgangs ist ein neu gestalteter Kreuzweg vorgesehen.

Die Gewölbekammern sollen, einem eigenen ikonologischen Programm folgend, historische und zeitgenössische künstlerisch-spirituelle Impulse verknüpfen. Mittels sparsam platzierter kontemplativer Bilder, Skulpturen, Installationen und Texte werden hier traditionelle christliche Themen in heutiger Sprache reflektiert. Einige Räume sind durch ausgewählte biblische Themen inspiriert, einer beherbergt die wertvolle Pieta von 1400, gegenüber der Lichtenbergkapelle soll eine Kapelle zu Ehren der Hl. Hedwig eingerichtet werden. In den beiden Räumen anschließend an die Lichtenbergkapelle ist ein grafischer Fries dem Gedenken an die NS-Zeit gewidmet.

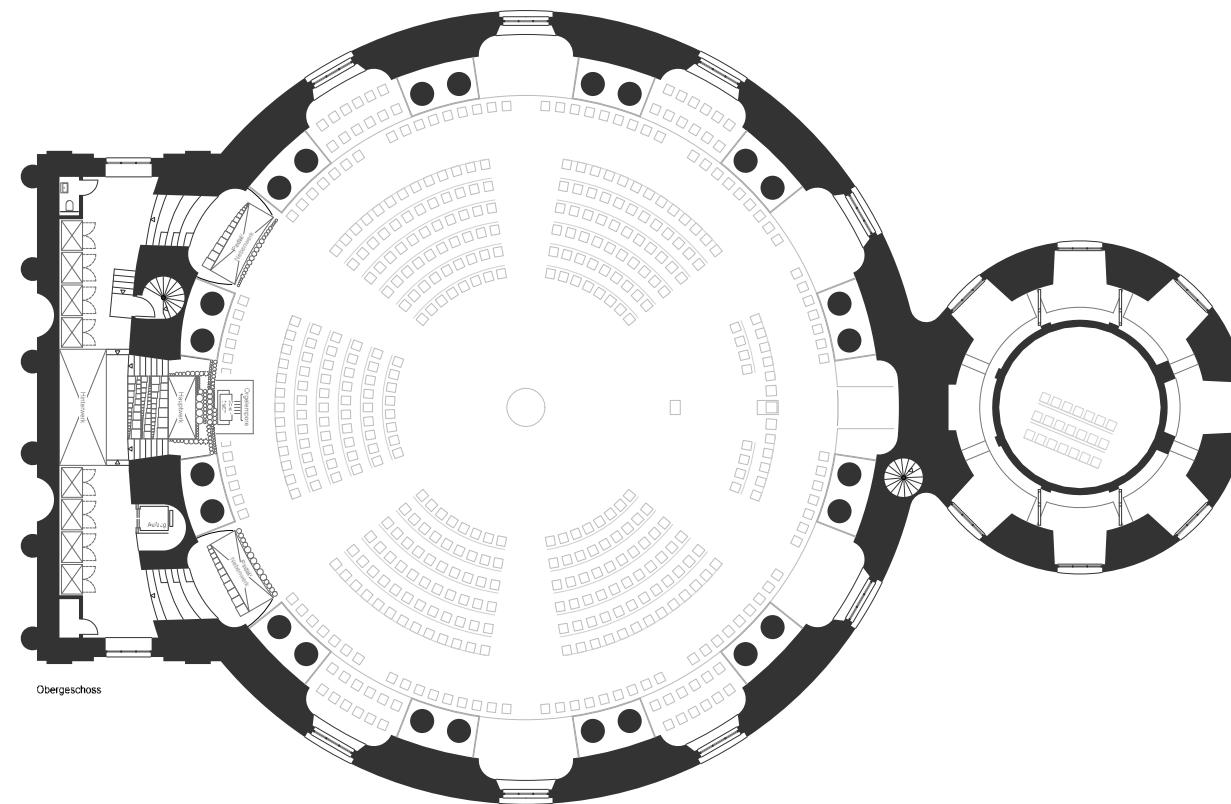
Die Grabkammern verbleiben an ihrem Ort, werden aber neu gestaltet.

In der Kathedrale bzw. Unterkirche ist keine museale Schatzkammer geplant. Der Domschatz wird im Untergeschoß des Neubaus, neben dem Archiv, präsentiert.



## Orgel

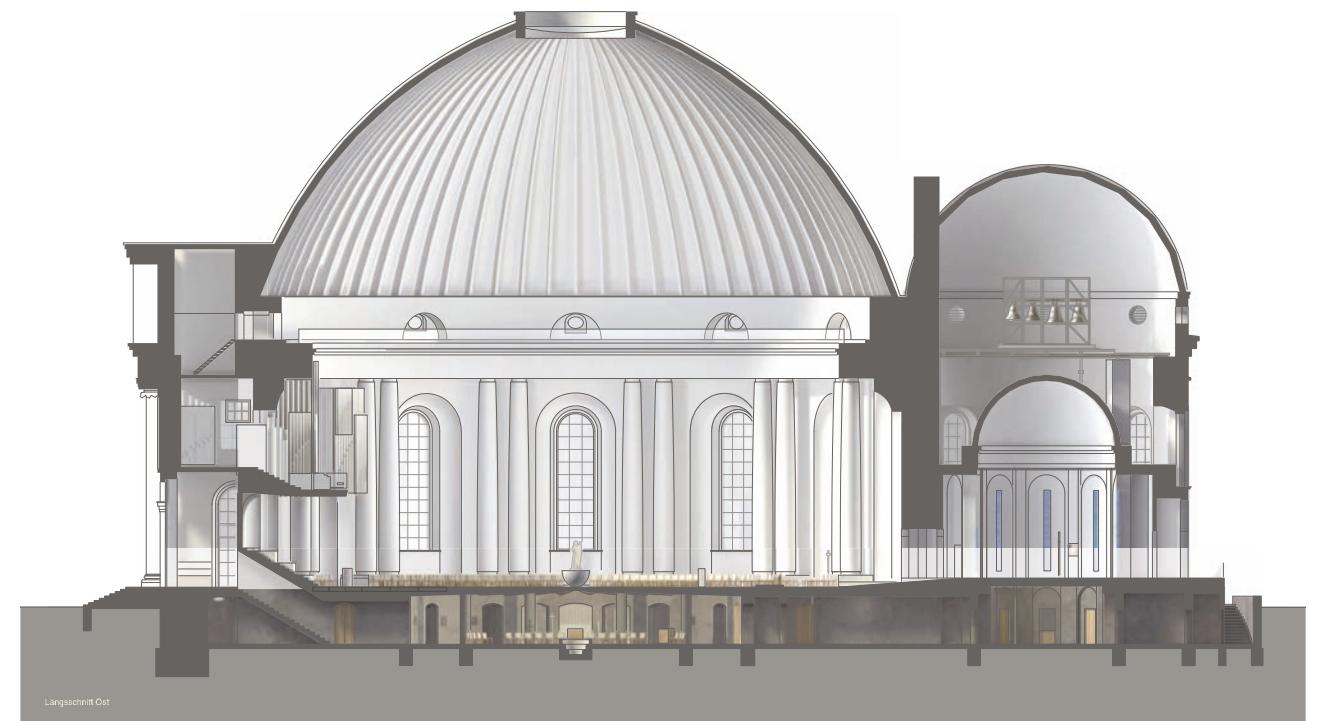
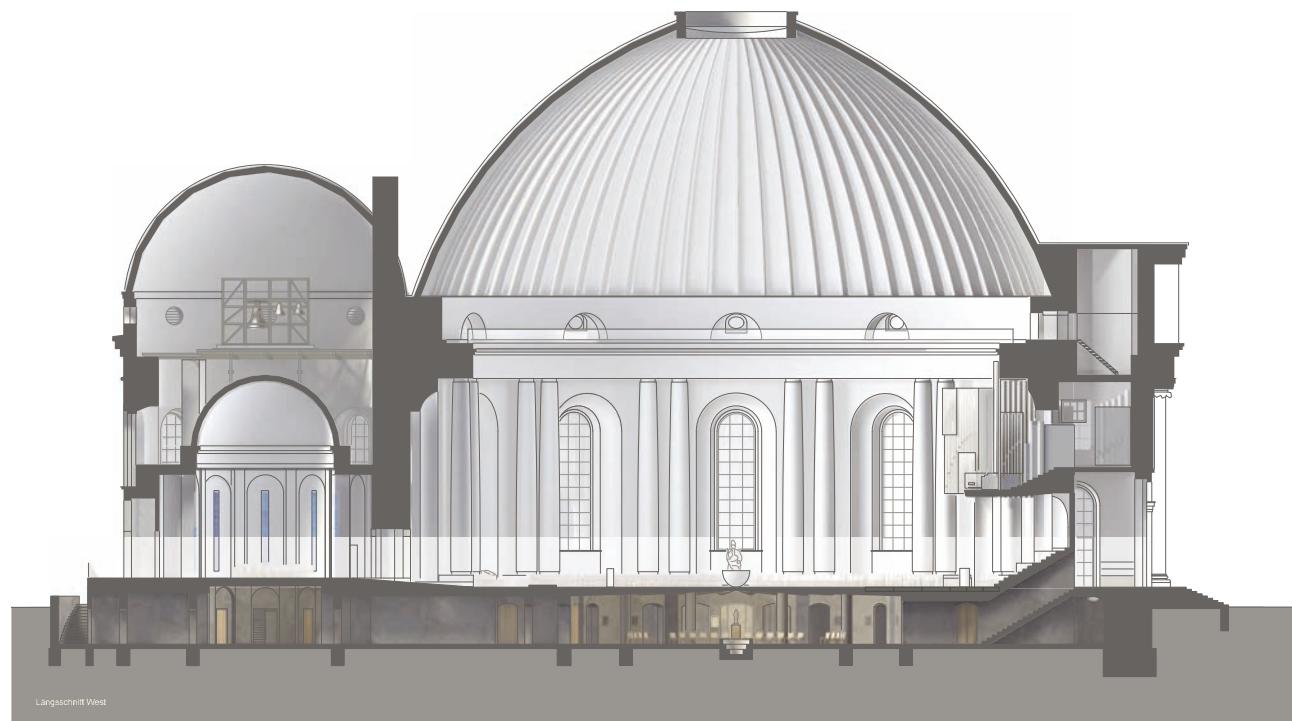
Die derzeit sehr expressiv wirkende Orgel soll im Rahmen der Neugestaltung optisch beruhigt und besser in den Raum integriert werden. Der Prospekt tritt als flächige Komposition auf. Eine Großorgel mit drei Werken wurde orgelbau-technisch recherchiert, die konkrete Disposition des Instruments kann jedoch nur sinnvoll gemeinsam mit dem Domorganisten entwickelt werden.

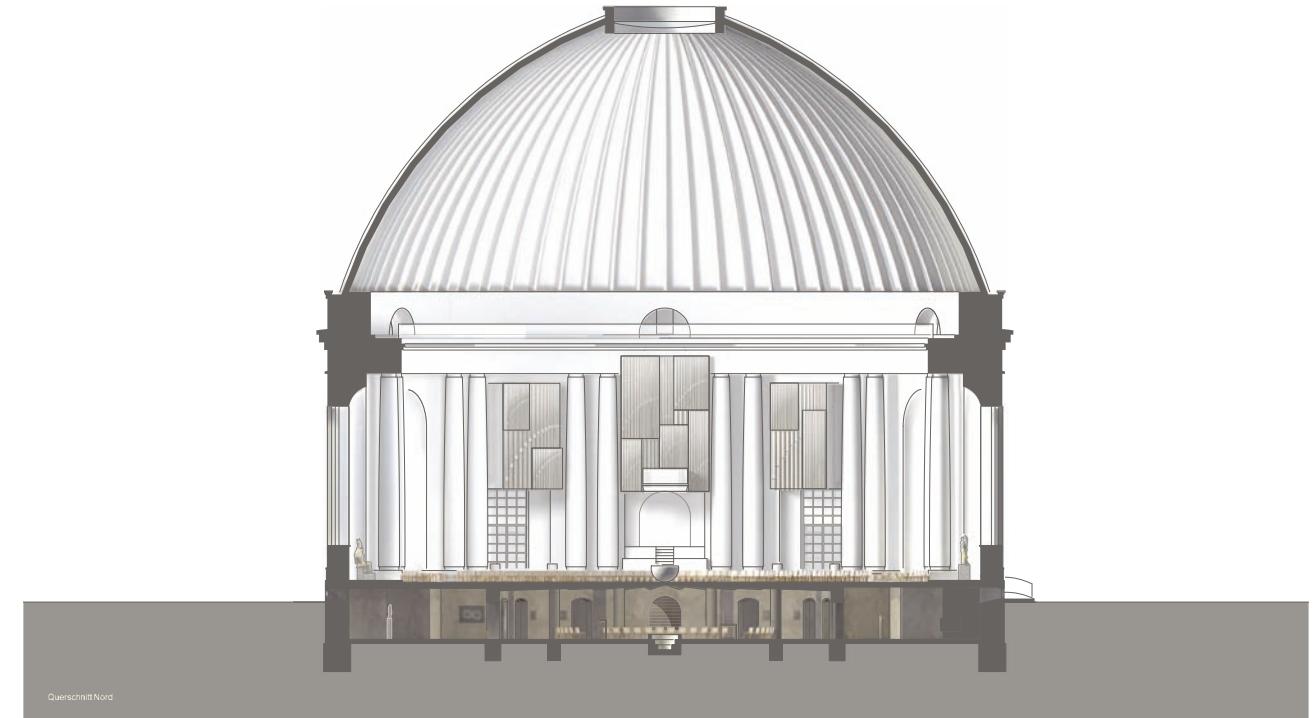
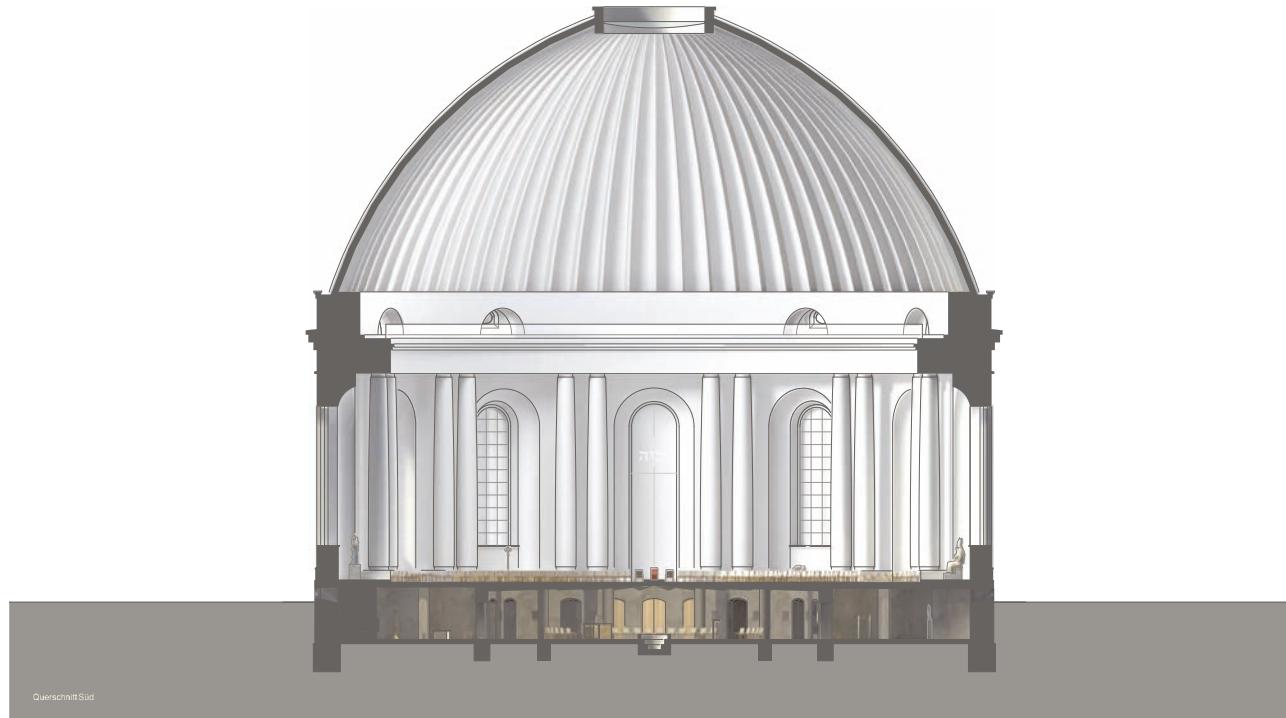


### **Sakramentskapelle**

Dieser prominent platzierte Raum für Andacht, Anbetung, Meditation und kleine Gruppenliturgien ist als Ort der Stille gestaltet. Räumliche Konzentration, meditative Lichtführung, sowohl bei Tageslicht als auch am Abend (hohe schmale Fenster aus blauem Echtantikglas) und die geostete Ausrichtung auf den Tabernakel (Schwerdt / Förster, 1963), der auch als exemplarisches Element historischer Kontinuität fungiert, machen diese Kapelle zum hochrangigen kontemplativen Zentrum.







### Gesamtkonzept

Der Entwurf skizziert ein Gesamtkonzept. Über die architektonischen und raumliturgischen Planungen hinaus beinhaltet es die künstlerische Gestaltung der liturgischen Orte und Objekte, von den Prinzipalien wie Altar, Ambo, Sedilien, Taufbrunnen, Leuchter, Kredenzen, Gabentische etc., über liturgische Gewänder, Gefäße, Bücher bis zur Entwicklung einer ästhetischen Leitidee für die Publikationen der Domgemeinde.



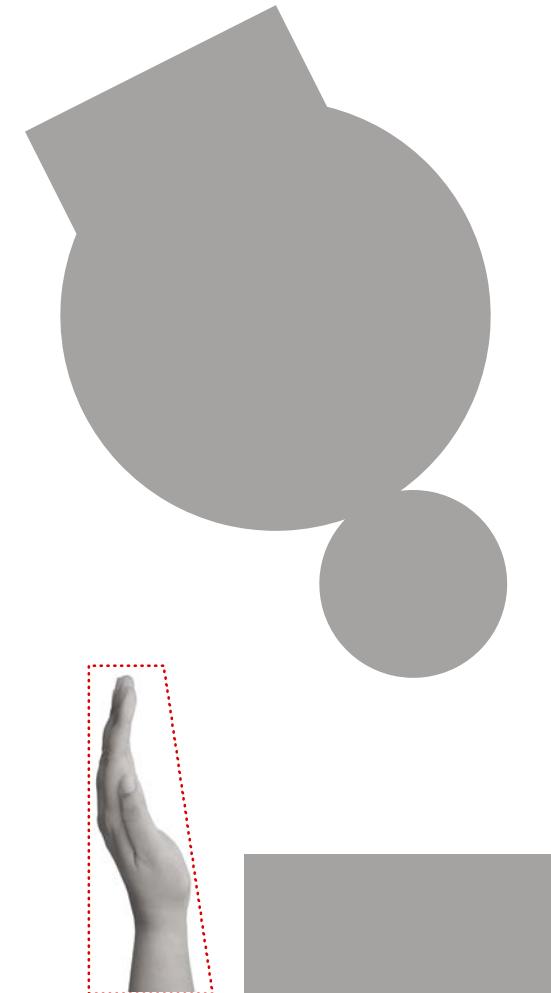
## Lichtenberghaus

Statt Freistellung der südlichen Platzfläche und somit Abbruch beider Lichtenberg-Häuser wird der überkommene historische Baukörper in seinem Zeugniswert respektiert. Durch die neue Setzung entsteht so ein Dreiklang der unterschiedlichen Individuen. Formal, ikonographisch und inhaltlich völlig verschieden steht jeder in einer Bedeutungshierarchie für sein Inneres:

**Die Kathedrale** als raumbestimmender und sinngebender Mittelpunkt des Ortes. Extrovertiert in ihrer städtebaulichen Stellung und Bauform fordert sie Aufmerksamkeit und zugleich respektvollen Abstand.

**Das historische Lichtenberghaus**, traditionell der Ort für die inneren Funktionen der Pfarrgemeinde, Verwaltung, Dompropstei und Pfarramt.

**Das neue Lichtenberghaus**, Geste der offenen Hand, die dem Platz Fassung und Orientierung gibt. Als jüngstes Mitglied der Gemeinschaft verkörpert es nach außen die Jetztzeit, tritt in direkten Kontakt mit dem Passanten und verweist durch seine Gestalt auf sein besonderes Inneres: den neuen Typus eines Kommunikationsortes zum Entspannen, Begegnen, Teilnehmen, Engagieren und Lernen



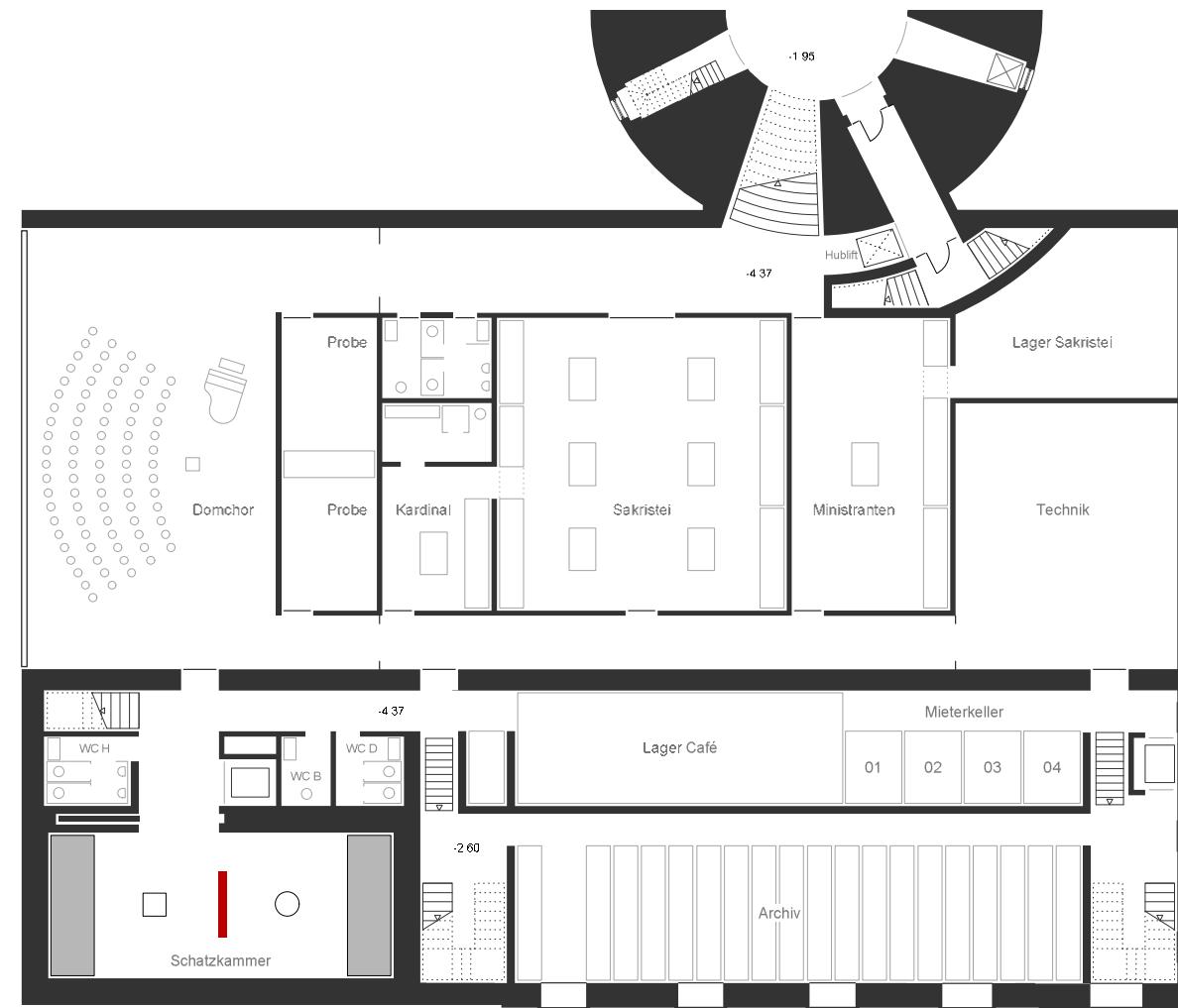
Das neue Untergeschoß schafft die funktionale Anbindung zwischen allen Gebäuden

**Sakristei** mit Lagerräumen und großzügigen Bewegungsflächen

**Räume des Cathedralchors** für Proben und Unterricht

**Schatzkammer** zur Präsentation des Kirchenschatzes und zur Geschichte St. Hedwigs und Bernhard Lichtenbergs

**Technikzentrale** von der alle Häuser versorgt werden können.



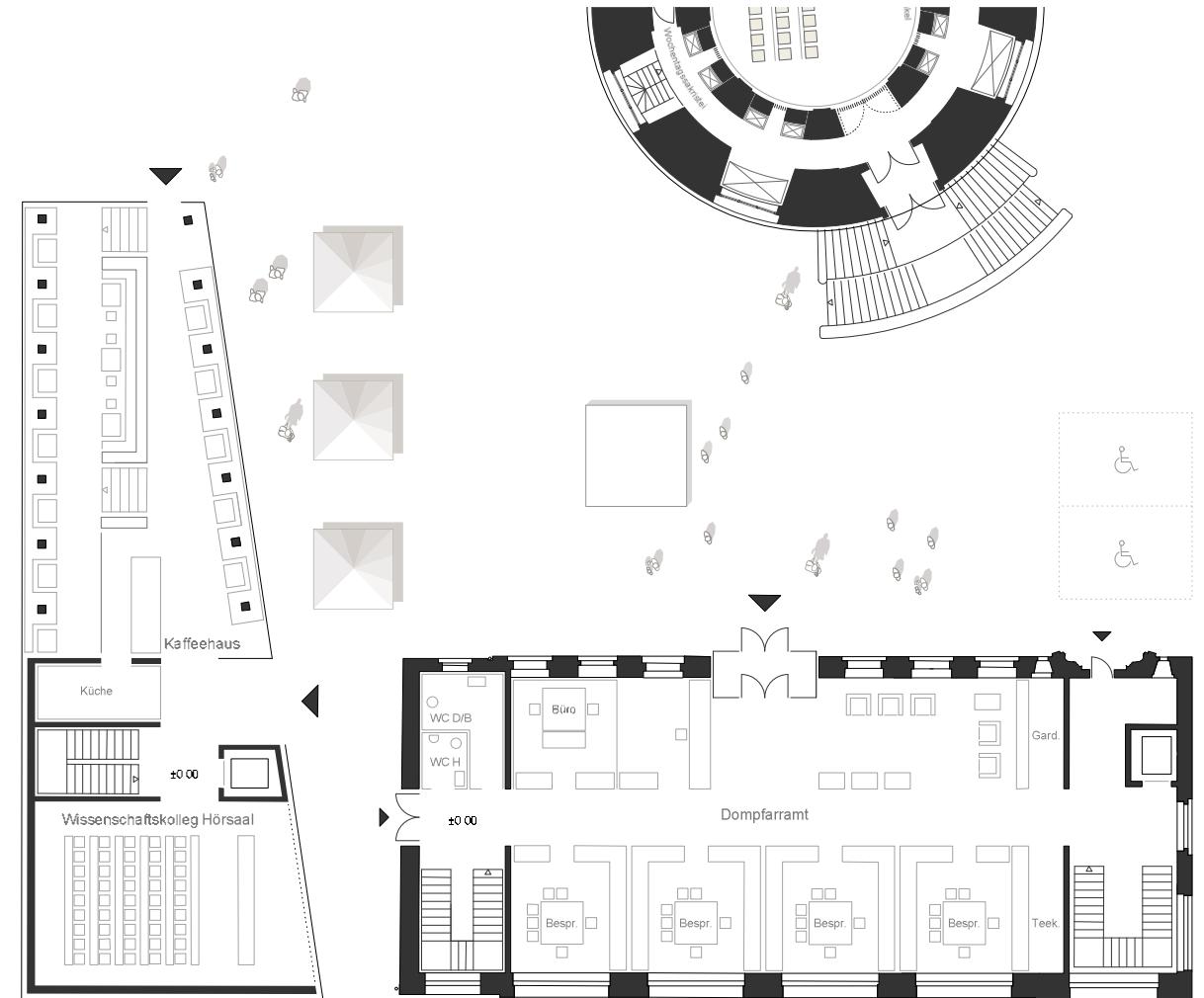
UG

**Kaffeehaus mit Bibliothek**, Ort der Begegnung und Kommunikation, wo man aber auch still sein darf, Ruhe finden, nachdenken, lesen, plaudern, ohne Konsum- oder Erwartungsdruck.

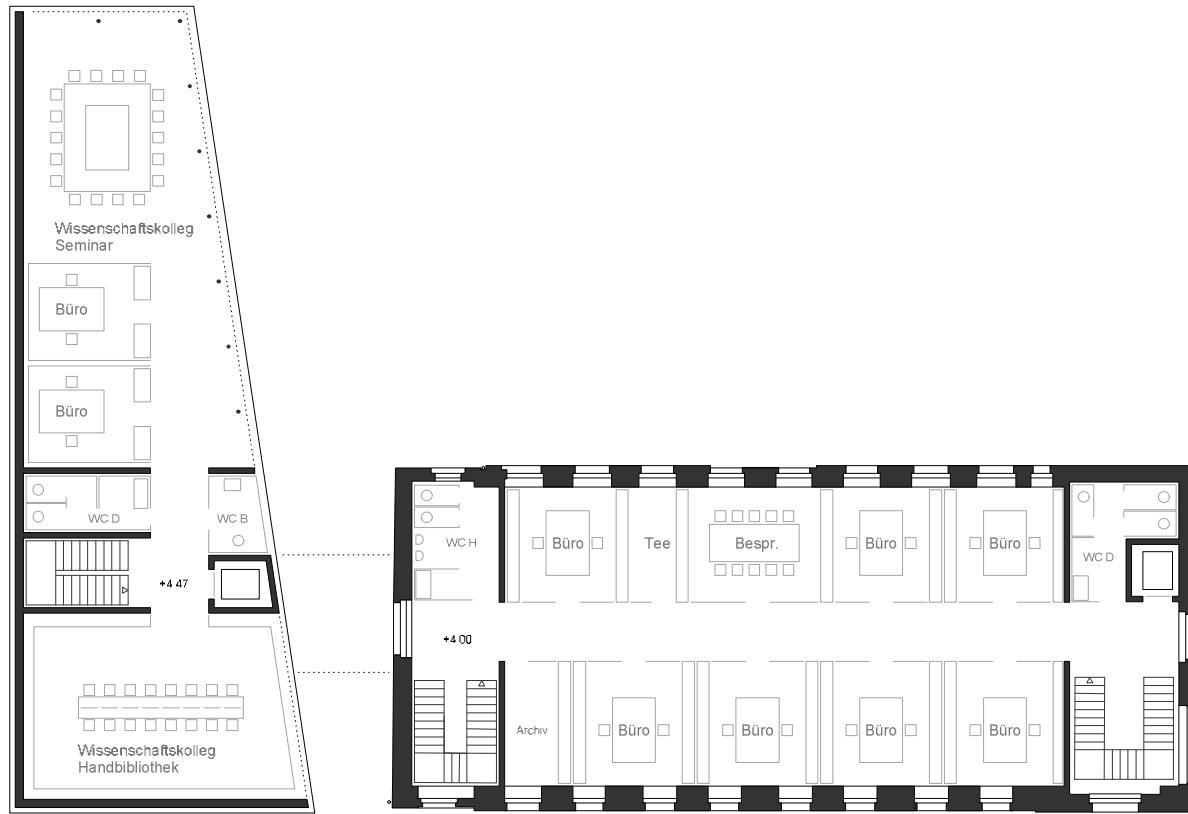
**Versammlungs- und Seminarräume** für Vereine, Familienfeiern, Caritas oder Dompfarrei.

**Wissenschaftskolleg** mit unterschiedlichen Seminar- und Veranstaltungsräumen

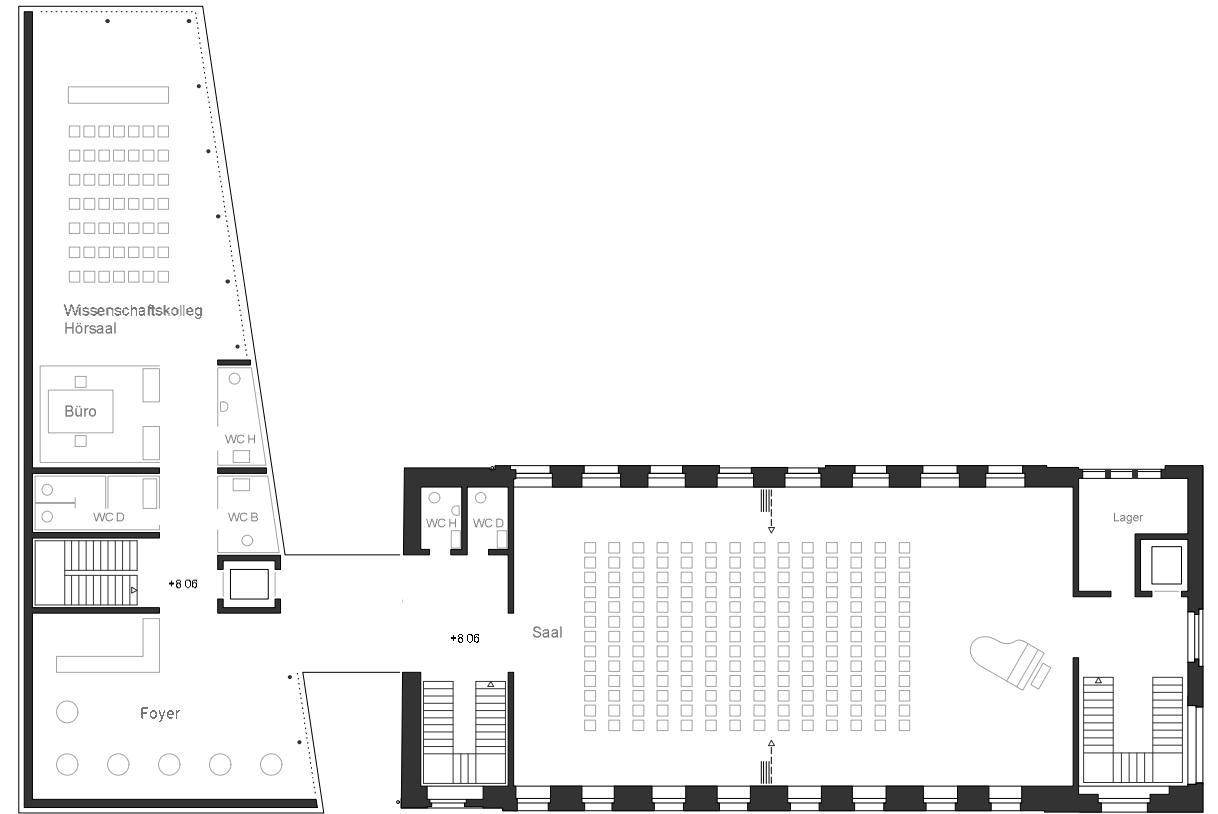
**Raum der Stille** als Ort der Meditation und Kontemplation



EG



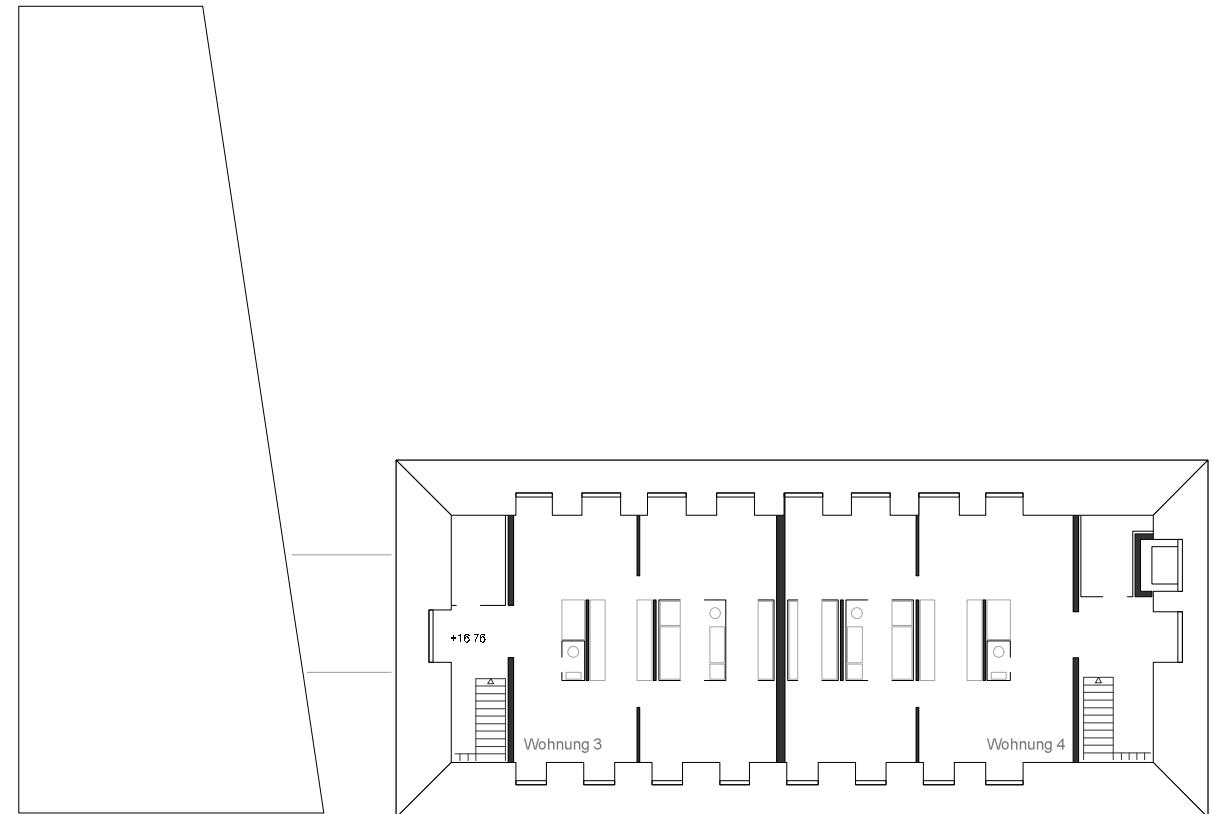
OG 1



OG 2

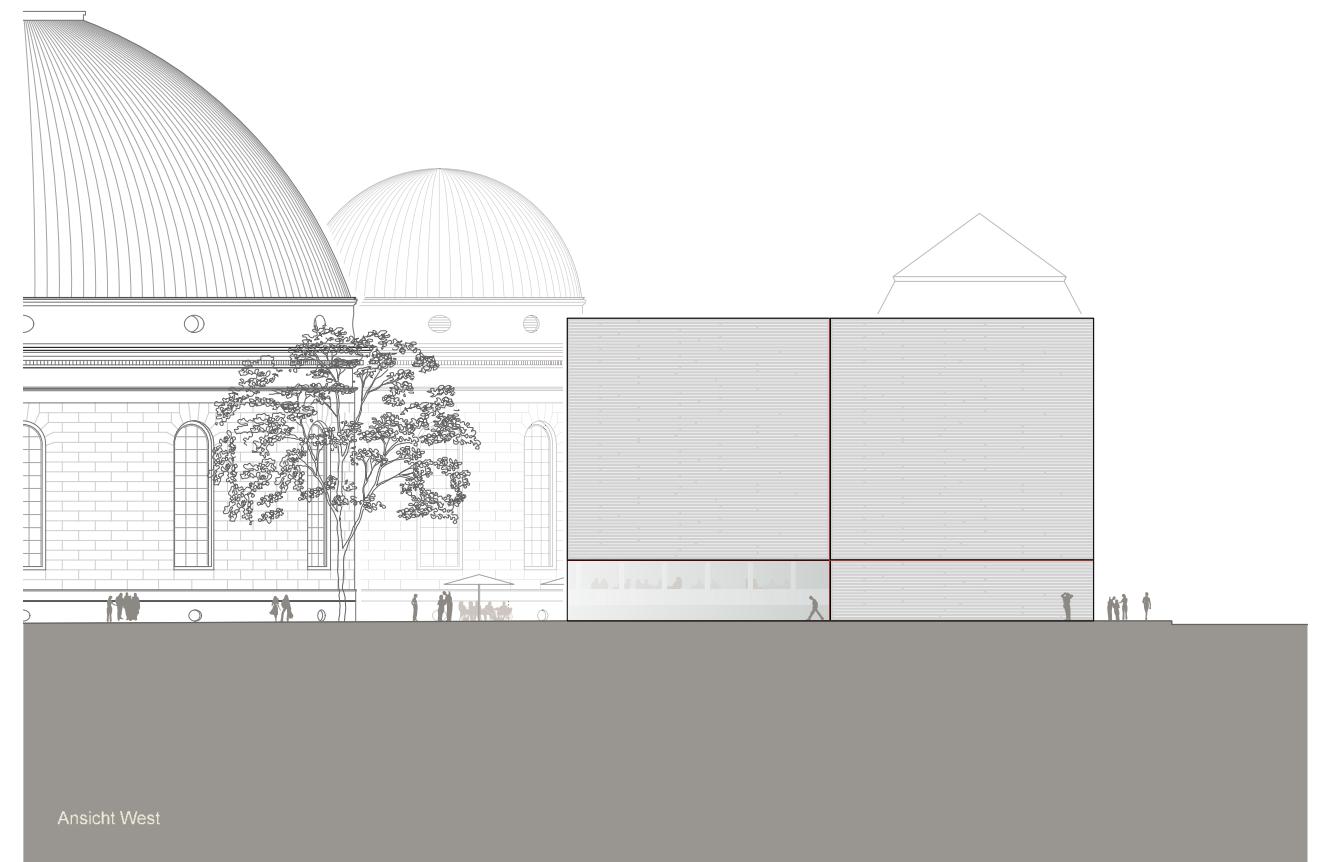


OG 3



OG 4

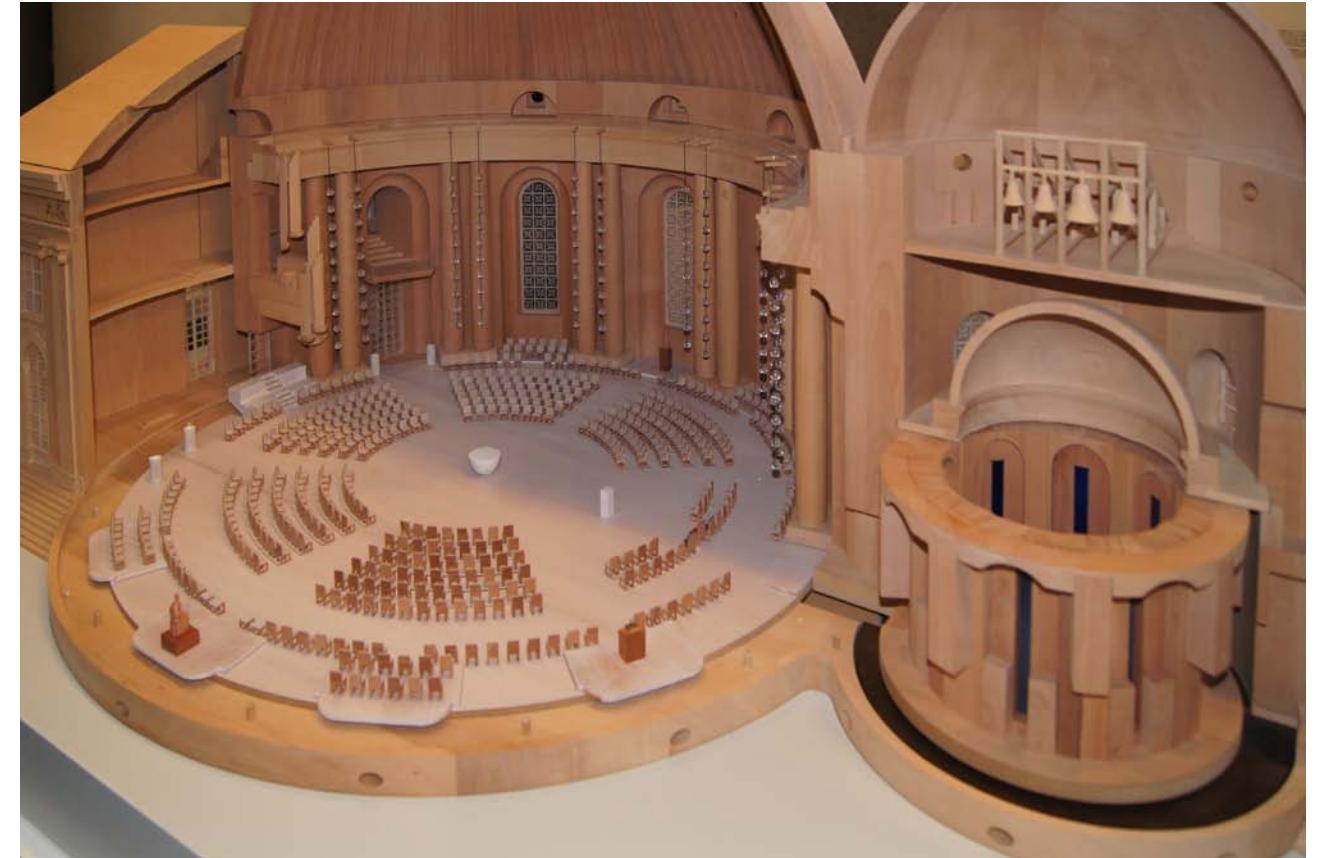




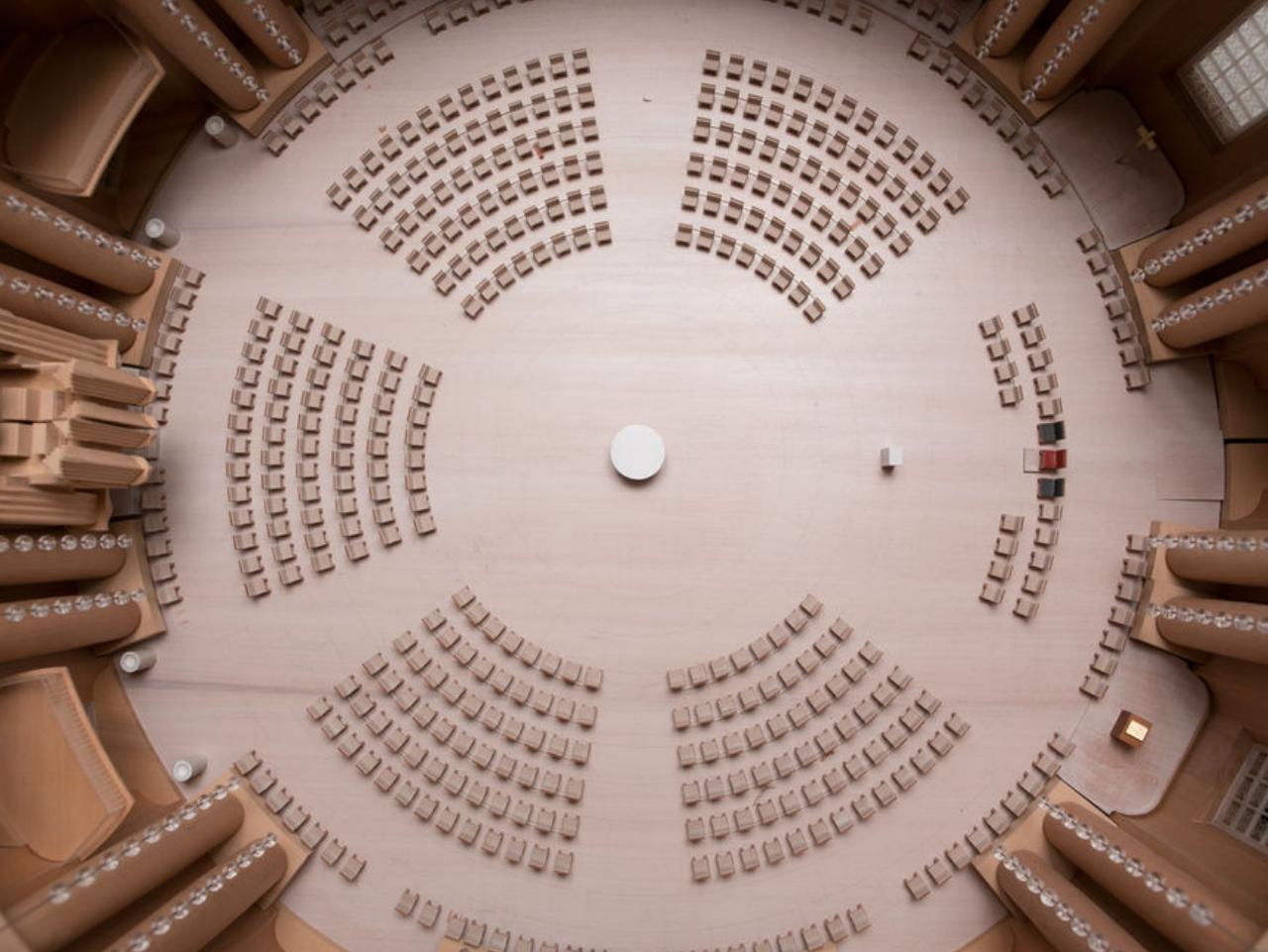




MODELL



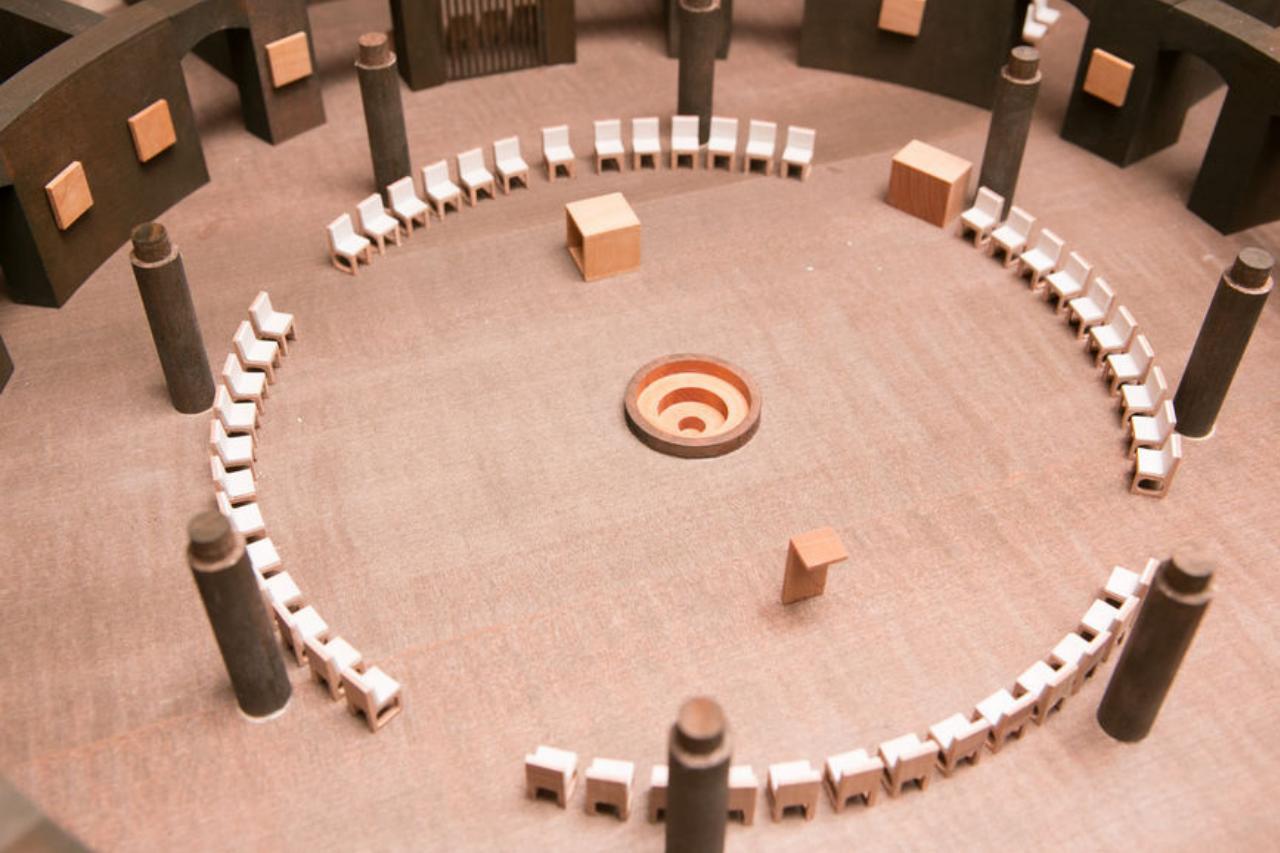
Kathedrale Hauptraum, Sakramentskapelle



Kathedrale Hauptraum



Unterkirche, Taufkapelle



Unterkirche, Taufkapelle

VITAE



### Peter Sichau

Dipl.-Ing. Architekt, Stadtplaner, Städtebauarchitekt, geb. 1960 in Fulda, Studium Philosophie, Germanistik und Soziologie in Heidelberg, Architektur, Stadtplanung und Städtebau in Darmstadt und Kassel. Gemeinsames Büro mit Hartmut Walter seit 1989 in Fulda, seit 1998 in Dresden. Berufung in den Bund Deutscher Architekten BDA 1995. Gast-/ Vertretungsprofessor Universität Kassel 2002-2003 und 2009

### Hartmut Walter

Dipl.-Ing. Architekt, geb. 1959 in Fulda, absolvierte zunächst eine Lehre als Bauzeichner und studierte danach Architektur in Darmstadt. Gemeinsames Büro mit Peter Sichau seit 1989 in Fulda, seit 1998 in Dresden. Berufung in den Bund Deutscher Architekten BDA 1995. Gastprofessor Universität Kassel 2002-2003

### Auszeichnungen

- 1995 Berufung Bund Deutscher Architekten (BDA)
- 1996 Preis des Landes Hessen „Vorbildliche Bauten im Lande Hessen“ (Deutsche Bank Fulda)
- 1996 BDA-Förderpreis
- 1996 Holzbaupreis Hessen, Anerkennung (Kirche Sellnrod)
- 1998 Simon Louis du Ry-Plakette (Wohnhaus K)
- 1998 Simon Louis du Ry-Plakette (Wohnhaus R)
- 1998 Simon Louis du Ry-Plakette (Wohnhaus P)
- 2000 Staatspreis des Freistaates Thüringen
- 2002 Preis des Landes Hessen „Vorbildliche Bauten im Lande Hessen“ (Wohnheim Caritas)
- 2002 Preis des Landes Hessen „Vorbildliche Bauten im Lande Hessen“ (Wohnhaus W)
- 2003 Simon Louis du Ry-Plakette (Wohnhaus J)
- 2003 Simon Louis du Ry-Plakette (Wohnheim Caritas)
- 2003 Johann-Wilhelm-Lehr-Plakette (Wohnbebauung Wiesbaden)
- 2005 Preis des Landes Hessen „Vorbildliche Bauten im Lande Hessen“ (Archiv des Bistums Fulda)
- 2008 Simon Louis du Ry-Plakette 2008 (Parkhaus Altstadt, Fulda)
- 2011 Preis des Landes Hessen „Vorbildliche Bauten im Lande Hessen“ (Sporthalle Hofbieber)
- 2011 Preis des Landes Hessen „Vorbildliche Bauten im Lande Hessen“ (Gemeindehaus Einhartshausen)
- 2011 Preis des Landes Hessen „Vorbildliche Bauten im Lande Hessen“ (Bürgerhaus Burghaun)
- 2011 Deutscher Architekturpreis 2011- shortlist (Archiv des Bistums Fulda)
- 2011 Preis des Landes Hessen „Vorbildliche Bauten im Lande Hessen“ (Gemeindehaus Einartshausen)
- 2013 Simon Louis du Ry-Plakette (Förderschule Startbahn)
- 2013 Architekturpreis des BDA 2013 „Große Nike“, shortlist (Archiv des Bistums Fulda)
- 2014 Preis des Landes Hessen „Vorbildliche Bauten im Lande Hessen“ (Wohngemeinschaft St. Vinzenz)

### Wettbewerbe/Verfahren (Auswahl)



#### Wettbewerbe/Verfahren (Auswahl)

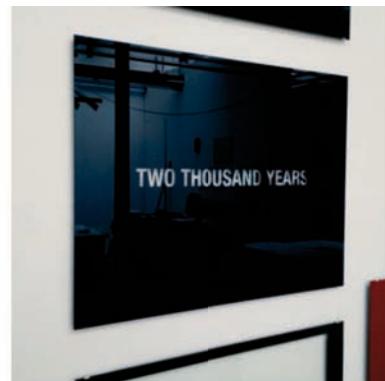
- 1995 Bürgerhaus Weilmünster (1. Platz)
- 1998 Deutsches Hygiene-Museum Dresden (1. Platz\_mit Peter Kulka)
- 2001 Archiv des Bistums Fulda (1. Platz)
- 2002 Gemeindehaus Seligenthal (1. Platz)
- 2004 Neugestaltung Spielbudenplatz Hamburg (mit Franz Erhard Walther)
- 2005 Bebauung Schloßgarten Fulda (1. Platz)
- 2005 St. Antoniusheim Fulda (1. Platz)
- 2006 Zugangsbauwerk Südturm Kölner Dom (mit Volker Lang)
- 2006 Schloß Wilhelmshöhe Kassel – Löwenburg (VOF, 2. Platz)
- 2007 Schloß Wilhelmshöhe Kassel – Zugangsbauwerk Ballhaus (2. Platz)
- 2007 Bürgerhaus Burghaun (1. Platz)
- 2008 Sporthalle Hofbieber (1. Platz)
- 2008 Theaterwerkstätten Landesbühne Sachsen (3. Platz)
- 2009 Anbau Hochschul- und Landesbibliothek Fulda (1. Platz)
- 2009 Neubau Synagoge Potsdam (Ankauf)
- 2009 Sporthalle Hünfeld (1. Platz)
- 2010 Murhardsche Bibliothek Kassel (VOF - 1. Platz)
- 2010 Freiheits- und Einheitsdenkmal Berlin (mit Franz Erhard Walther)
- 2010 Mehrzweckhalle Wildeck, 2010 (1. Platz) ex aequo
- 2010 St. Leonhardskirche Frankfurt/Main (VOF - 1. Platz)
- 2011 Hessischer Landtag, Stadtschloss Wiesbaden (VOF - 1. Platz)
- 2012 Jugendheim kath. Kirchengemeinde Margrethenaun (1. Platz) ex aequo
- 2013 Sanierung Uhrenturm der TU Darmstadt (VOF - 1. Platz)



## Bauten/Projekte (Auswahl)

1989 - 2014 ca. 65 Kirchensanierungen und Umgestaltungen

- 1993 Deutsche Bank AG, Fulda
- 1994 Gemeindezentrum, Breitenbach\_Neubau
- 1996 Haus R, Dirlos\_Neubau
- 1999 Caritas-Wohnheim, Fulda\_Neubau
- 1999 Domdechanei Fulda\_Sanierung
- 2000 Haus J, Fulda\_Neubau
- 2003 Archiv des Bistums Fulda, Fulda\_Neubau
- 2003 Parkhaus, Fulda\_Neubau
- 2006 Masterplan Südliche Innenstadt Fulda
- 2009 Mehrzweckhalle Burghaun\_Neubau
- 2009 Sporthalle Hofbieber\_Neubau
- 2009 Gemeindehaus Einartshausen\_Neubau
- 2009 Antoniusheim St. Vinzenz, Fulda\_Neubau
- 2010 St. Peter Petersberg, Petersberg\_Sanierung und Neugestaltung Innenraum
- 2010 Weißfrauenkirche Frankfurt / Main\_Sanierung
- 2010-2011 Burg Münzenberg\_Masterplan und Besucherzentrum
- 2011 Antoniushof, Fulda\_Erweiterung
- 2011 Hochschul- und Landesbibliothek Fulda\_Erweiterung
- 2011 Förderberufsschule, Fulda\_Neubau
- 2011 Deutsches Hygiene Museum, Dresden\_Sanierung und Umbau (mit Peter Kulka)
- 2011 St. Antoniusheim, Fulda\_Umbau Erweiterung Sanierung
- 2011-2012 St. Leonhardskirche Frankfurt/Main\_Innenrenovierung
- 2012-2012 Murhardsche Bibliothek, Kassel\_Sanierung und Erweiterung
- 2012-2012 Welterbestätte Kloster Lorsch Schaulager Zehntscheune, Lorsch\_Sanierung und Neubau
- 2012-2012 Hessischer Landtag - Nassauisches Schloß, Wiesbaden\_Sanierung und Umbau
- 2012-2012 Welterbestätte Schloss Wilhelmshöhe – Ballhaus, Kassel\_Sanierung
- 2013-2013 Liebfrauenkirche Schotten\_Neugestaltung Innenraum
- 2013-2013 Uhrenturm der TU Darmstadt, Darmstadt\_Sanierung und Neugestaltung
- 2013-2013 Seminarzentrum Caritas, Fulda\_Neubau

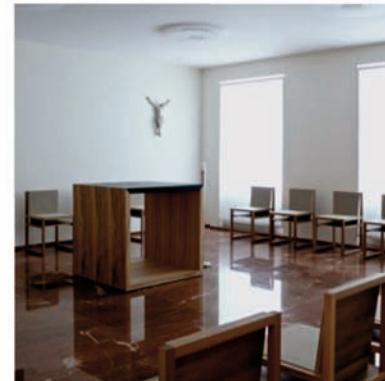
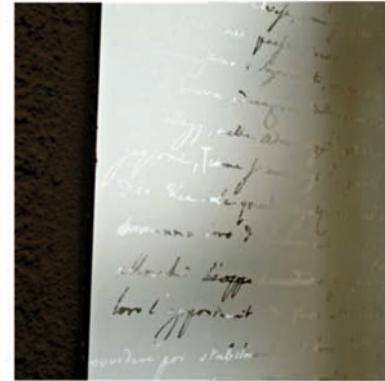


## Leo Zogmayer

- 1949 geboren in Krems, Niederösterreich
- 1975-81 Studium an der Hochschule für angewandte Kunst Wien
- 1984 Österreichisches Staatsstipendium für bildende Kunst
- 1985 Theodor Körner Preis Wien
- 1986 Adolf Schärf Kunstpreis Wien
- 1996 Kulturpreis des Landes Niederösterreich

### Kunst im öffentlichen Raum, Kunst am Bau, liturgische Räume (Auswahl)

- 1995 Kontemplum. Architektur-Skulptur, Sonnenhausen, D
- 1998 1. Preis und Realisierung Künstlerische Gestaltung Maria Geburt, Aschaffenburg. Architektur: Roland Ritter
- 1999 1. Preis und Realisierung Platzgestaltung, Textskulptur JETZT, Wien. Architektur: Ivancsics und Langenbach
- 2000 Kunst-Installationen Y House, New York. Architektur: Steven Holl
- 2001 1. Preis Internationaler Wettbewerb ehemal. Zisterzienserklster Ebrach, D
- 2001 Künstlerische Gestaltung St. Franziskus, Bonn. Architektur: D. Baumewerd
- 2001 Interventionen, Foyer Wimberggasse, Wien. Architektur: Delugan u. Meissl
- 2001 Raumliturgische und künstlerische Gestaltung St. Paulus, Brüssel. Architektur: Catherine de Bie
- 2001 Textinstallation FREI, Regierungsviertel St. Pölten
- 2001 Raumliturgische und künstlerische Neugestaltung Marquardkapelle, Stift Wilten, Innsbruck
- 2003 Intervention Kunst und Landschaft, St. Veit, Salzburg. Architektur: Erio Hofmann
- 2003 Raumliturgische u. künstlerische Gestaltung Karmel Innsbruck. Architektur: Margarethe Heubacher-Sentobe
- 2004 1. Preis und Realisierung Textskulptur 'Concrete Poetry', Universität Tübingen
- 2004 1. Preis und Realisierung Neugestaltung St. Andreas, Mitterkirchen. Architektur: Thomas N Pauli
- 2005 Entwurf und Realisierung der 'Kreuzkassel' für den Weltjugendtag in Köln
- 2007 Neugestaltung der Kapelle der katholischen Hochschulgemeinde Graz, Leechgasse
- 2009 1. Preis und Realisierung Altarraumgestaltung Zisterzienserabtei Marienstatt, D
- 2009 Liturgische Einrichtung der Kapelle der europäischen Bischofskonferenz in Brüssel
- 2009 Raumliturgische Neugestaltung der gotischen Pfarrkirche Peter und Paul, Ternberg, A. Architektur: Thomas N Pauli
- 2009 Textimages. Fassadenprojektion am Museum moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien
- 2012 Raumliturgische und künstlerische Gestaltung Vinzenz Pallottikirche, Friedberg, D. Architektur: Markus Weinkopf
- 2012- Altarraumgestaltung St. Leonhard, Frankfurt. Architektur: Sichau & Walter
- 2013 Liturgische Neugestaltung der Klinikkapelle im Hanuschkrankenhaus Wien
- 2014 1. Preis und Realisierung Ökumenische Kapelle, J.W.Goethe-Klinik, Frankfurt. Architektur: Nickl & Partner

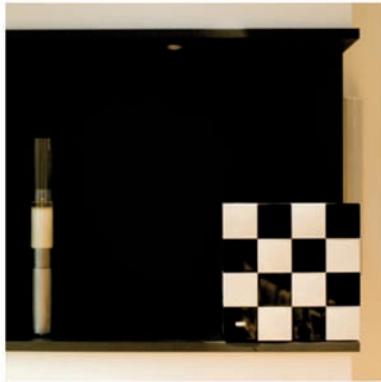
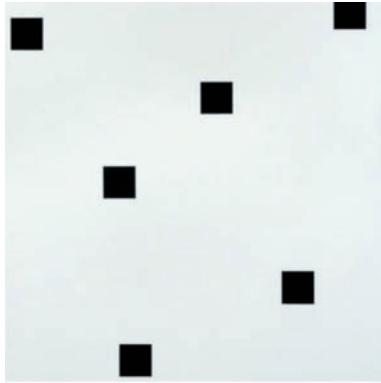


#### Einzelausstellungen (Auswahl)

- 1986 Utrecht, Hedendaagse Kunst
- 1988 Köln, Kunst-Station St. Peter
- 1991 Wien, Museum moderner Kunst Stiftung Ludwig  
Budapest, Vigadó Galérie  
Essen, Museum Folkwang
- 1994 München, Galerie an der Finkenstraße, Deutsche Gesellschaft für christliche Kunst
- 1996 Rom, Galleria ES Architetture  
Turin, Galleria The Box
- 1998 Klagenfurt, Künstlerhaus, Anikon
- 2000 Bratislava, Galerie Medium, Akademie der bildenden Künste, Raum Farbe Text  
Passau, Museum moderner Kunst, Raum Farbe Text
- 2004 Salzburg, Kunstraum St. Virgil
- 2005 Frankfurt, Dommuseum, Kunst : Liturgie
- 2006 Krems, Kunsthalle Krems, schön  
Freising, Dombergmuseum, Wort, Ding, Bild
- 2009 Saalfelden, Kunsthalle Nexus, Why China II
- 2010 Mödling, Romanischer Karner, WORDEN
- 2011 Brüssel, St. Paulus, If you celebrate it (II)  
München, Kath. Akademie, If you celebrate it (I)
- 2014 Salzburg, Kunstraum St. Virgil, Monika Bartholomé, Leo Zogmayer: Zwischen den Zeilen

#### Ausstellungsbeteiligungen (Auswahl)

- 1990 Salzburg, Kollegienkirche, Graz, Minoritenzentrum, Unbedingt
- 1991 Braunschweig, Dom, Religiosa
- 1992 Köln, Kunst-Station St. Peter, Casula
- 1994 Salzburg, Rupertinum, Wotruba und die Folgen
- 1995 Schlierbach, Stift Schlierbach, Zeitgenössische Glaskunst
- 1996 Rom, Palazzo Braschi, Austriaci a Roma  
Essen, Museum Folkwang, Positionen - Reisen an die Grenzen der Malerei
- 1997 Graz, Herz-Jesu-Kirche, entgegen. Religion. Gedächtnis. Körper  
Bologna, Museo Civico Archeologico, L'anima e le Forme
- 1998 Turin, The Box, meteore - monocromi di fine millenio  
Brügge, Sint-Andriesabdij, Kunst, Religie, Casula  
Mouans -Sartoux, Espace de l'Art Concret, Le droit de rêver
- 1999 Graz, Landesmuseum Joanneum, Die Farben Schwarz
- 2000 Leuven, Abdij van 't Park , Epifanie
- 2001 Wien, Museum moderner Kunst Sammlung Ludwig, Diskursive Malerei
- 2002 Warschau, Nationalmuseum, Semiotic Landscape
- 2005 New Delhi, 11th Triennale India  
Ferne Nähe, Stift Lilienfeld  
Bonn, Deutsche Bischofskonferenz, Memoria
- 2008 Wien, Künstlerhaus, Zeitraumzeit
- 2009 Mouans-Sartoux, Espace de l'Art Concret, Le Mythe du Monochrome
- 2010 Wien, Museum moderner Kunst, Malerei – Prozess und Expansion
- 2011 Graz, Kulturzentrum Minoriten, 1+1+1=1
- 2012 Schwerte, Katholische Akademie, Zeitgenössische Paramente-Kunst
- 2013 Wien, 21er Haus, Zeichen – Bild – Objekt



#### Bibliographie (Auswahl)

Leo Zogmayer - Spiritual Matters. Eleanore Welles in Art Scene 6/3, 1986, S. 21 f. Los Angeles 1986, Leo Zogmayer. Gespräch mit Friedhelm Mennekes in Kunst und Kirche 1/1988. Linz, Darmstadt 1988, Unbedingt. Spirituelle Tendenzen in der jungen Kunst Österreichs. Wien 1990, Religiosa. Kat. zur Ausstellung im Braunschweiger Dom. Braunschweig 1991 Leo Zogmayer, Skulpturen. Museum moderner Kunst, Wien, Museum Folkwang, Essen. Lóránd Hegyi, Dieter Ronte. Wien 1991, Casula. Katalog Kunst-Station St. Peter, Köln. F. Mennekes, W. Stracke u.a. Köln 1992, Leo Zogmayer. Zwischen-Raum. Galerie an der Finkenstraße, Deutsche Gesellschaft für christliche Kunst, München 1994, Über Kunst den Raum definieren. Zu einer Installation von Leo Zogmayer. Horst Schwebel in Kunst und Kirche, 4/1994, Kunst und Raum. Günter Rombold / Leo Zogmayer. In Theologische Quartalsschrift, Universität Tübingen. München 1995, initiativ. Kunst.Kirche. Deutsche Gesellschaft für christliche Kunst, Staatliches Museum für angewandte Kunst, Die Neue Sammlung, München. G. Streicher, Aloys Goergen u.a. München 1995, Leo Zogmayer. Verknüpfende Trennungen. Katalogbuch. Rainer Fuchs. Klagenfurt 1997, entgegen. Religion. Gedächtnis. Körper in Gegenwartskunst. W. Hofmann, Friedhelm Mennekes, Florian Rötzer u.a. Graz 1997, Leo Zogmayer. Galerie Medium, Bratislava und Museum moderner Kunst, Passau. F.X. Baier, Mária Orisková. Bratislava 2000, Epifanie. Actuele Kunst en Religie. Abdij van 'tPark te Heverlee, Leuven. M. Delrue, Jan Hoet, F. Mennekes. Antwerpen 2000, Raumlichtung. Neugestaltung Maria Geburt in Aschaffenburg. Karl Lehmann, Monika Leisch-Kiesl, Leo Zogmayer. Münster 2000, Gespräch Katharina Winnekes / Leo Zogmayer in Kunst und Kirche, 2/2001, S. 114 ff., Darmstadt 2001, Erfahrungen mit einem Gewand von Leo Zogmayer. Mark Delrue in Das Münster, Regensburg 2001/4, Leo Zogmayer, Sedes: Der Sitz der Gemeinde. Möbel für Sakralräume. Frankfurt am Main 2002, Marquard Kapelle, Stift Wilten. Raimund Schreier, Philipp Harnoncourt, Leo Zogmayer. Innsbruck 2002, Keine Inszenierung von Ferne. Leo Zogmayer in Albert Gerhards (Hg.), Communio-Räume. Auf der Suche nach der angemessenen Raumgestalt katholischer Liturgie, Regensburg 2003, 11th Triennale India, The Austrian Contribution. Text: Carl Aigner. New Delhi 2005, Leo Zogmayer – Kunst : Liturgie. Gefäße, Gewänder, Gehäuse. Katalog Dommuseum Frankfurt 2005, Leo Zogmayer, schön. Katalog Kunsthalle Krems. Krems 2006, bildnis dir du kein machen sollst, Leo Zogmayer in Karl Baier u.a., Spiritualität und moderne Lebenswelt. Berlin 2006, Leo Zogmayer, Wort-Ding-Bild. Katalog Diözesanmuseum Freising. Texte: Peter B. Steiner, Karl Baier. Freising 2006, Zu Zogmayers geheiligter Formensprache, Gregor M. Lechner OSB. in Münster 3 / 2010. Regensburg 2010, If You Celebrate It, Eine Einführung. Walter Zahner in Zur Debatte, Themen der Katholischen Akademie in Bayern. München 2011, Interview Leo Zogmayer / Hubert Nitsch in Jahrbuch 2007-2010, Verein Ausstellungshaus für christliche Kunst. München 2011, Die Welt – wie sie ist, Gespräch Karl Baier / Leo Zogmayer. hilger contemporary. Wien 2011, Erste Worte. Gedanken zu Leo Zogmayers Wortbildern. Karl Baier, in: Den Menschen im Blick. Würzburg 2012, Leo Zogmayer, If you celebrate it – Ästhetik und Spiritualität. Herder Korrespondenz Spezial: Irritierende Schönheit, Die Kirche und die Künste, Freiburg 2012, Leo Zogmayer, Formazione all'arte e alla liturgia: un'esperienza; in: NOBILE SEMPLICITÀ, liturgia, arte e architettura del Vaticano II (Symposion Bose), Magnano 2014

#### Kunstwerke in öffentlichen Sammlungen (Auswahl)

Museum moderner Kunst Sammlung Ludwig, Wien; Grafische Sammlung Albertina, Wien, Universität für angewandte Kunst, Wien; Kunstsammlungen der Stadt Wien; Niederösterreichisches Landesmuseum, St. Pölten; Artothek des Bundes, Wien; Museum der Moderne, Salzburg; Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck; Lentos, Kunstmuseum Linz; Museum der Stadt Krems; Kulturzentrum Minoriten, Graz; Kunstsammlung des Europäischen Patentamts, Wien; Kunstsammlung Deutsche Bank, Frankfurt; Stadtmuseum Ratingen; Museum Würth, Künzelsau; Museum Ritter, Waldenbuch; Museum Folkwang, Essen; Hedendaagse Kunst, Utrecht; Museum of Contemporary Art, Seoul; Espace de l'Art Concret, Mouans-Sartoux; Fonds d'art contemporain de la Ville de Genève; Musée d'Art et d'Histoire, Neuchâtel; Museo de Bellas Artes de Santander

**Sichau & Walter**  
Architekten GmbH  
Leipziger Straße 10  
36037 Fulda  
T +49-661-75971  
info@sichau-walter.de

Mitarbeiter Wettbewerb:  
Marcus Leinweber, Dipl.-Ing. Architekt  
Ulrike Gollbach, Dipl.-Ing. Architektin  
Gregor Jüngst, Dipl.-Ing. Architekt  
Desireé Rothenbücher, Architektin M.A.

**Leo Zogmayer**  
Bildender Künstler  
Bürgerspitalgasse 8  
1060 Wien  
T +43 650 7081800  
atelier@leozogmayer.com  
www.leozogmayer.com  
www.ifyoucelebrate.it

Modellbau:  
**werk5**  
Köpenicker Straße 48/49  
10179 Berlin

